

Cornelia Funke

Hinter verzauberten Fenstern

Eine geheimnisvolle Adventsgeschichte

Für die Bühne bearbeitet von VERA RING

F 1200

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Hinter verzauberten Fenstern (F 1200)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

Julia
Olli
Mama
Jakobus Jammernich
Königlicher Türsteher
Der alte König
Leo, der Lügner
Melissa, die alte Elfe
Barney, der Heinzelmann
Riesig, der Riese
Prinz Harry
Der Unsichtbare
Wache auf der Schokoladenburg

Mögliche Mehrfachbesetzungen:

Julia
Olli
Mama / Königlicher Türsteher / Melissa, die alte Elfe
Jakobus Jammernich
Der alte König / Der Unsichtbare / Wache auf der Schokoladenburg
Leo, der Lügner
Barney, der Heinzelmann
Riesig, der Riese
Prinz Harry

1. Der falsche Kalender

Julia sitzt auf der Fensterbank ihres Kinderzimmers und schaut nach draußen. Es dämmt schon, und die Bäume und Häuser sehen aus wie Scherenschnitte aus schwarzer Pappe. Es schneit. Julia presst die Nase gegen die Fensterscheibe. Sie wartet auf ihre Mutter.

Julia *(zu sich)* Es ist doch immer dasselbe! Wenn Mütter sagen, sie sind nur mal eben einkaufen, dann dauert's eine Ewigkeit, bis sie wieder da sind. Und dann haben sie meistens schlechte Laune.

Das Licht geht an und die Zimmertür auf: Julias kleiner Bruder Olli kommt herein.

Julia *(knurrt)* Mach das Licht aus, Olli.

Olli Wieso sitzt du hier im Dunkeln?

Julia Weil ich nur so draußen was erkennen kann. Also mach das Licht aus!

Olli Versteh ich nicht.

Aber er macht das Licht aus und schließt die Tür.

Olli *(tappt im Dunkeln auf Julia zu)* Ist es dir nicht unheimlich im Dunkeln?
(Er krabbelt neben Julia auf die Fensterbank.)

Julia *(stöhnt)* O verdammt, du Zwerg. Warum gehst du nicht in dein eigenes Zimmer?

Olli Da unten seh ich nichts. Nur die blöde Hecke. Hier unterm Dach ist es viel schöner. *(Er rutscht ein bisschen näher an Julia heran. Olli hat Angst im Dunkeln.)* Wetten, dass ich weiß, worauf du wartest?

Julia Na, sag schon.

Olli Du wartest auf Mama.

Julia Erraten. Sie hat versprochen, mir einen Adventskalender mitzubringen.

Olli Mir auch!

Julia Dachte ich mir.

Olli Was hast du dir für einen gewünscht?

Julia sieht eine voll gepackte Gestalt die Straße herunterkommen. Die Mütze ist die richtige. Die Jacke auch. Endlich. Julia springt von der Fensterbank und läuft durch das dunkle Zimmer zur Tür.

Olli *(kommt hinterher)* Was für einen hast du dir gewünscht?

Julia Einen mit Schokolade natürlich.

Olli Ich auch.

Julia Natürlich!

Julia springt die Treppe hinunter, immer zwei Stufen auf einmal. Vor der Haustür hört sie ihre Mutter fluchen: Sie findet mal wieder die Schlüssel nicht. Julia öffnet die Tür. Mama steht verfroren und zerzaust da, inmitten von voll gepackten Taschen und Tüten. In einer davon wühlt sie verzweifelt rum.

Mama Stell schon mal was in die Küche.

Julia Mama, hast du meinen Kalender?

Mama Alles nach der Reihe. Ich darf doch wohl erst mal zu Atem kommen, oder?

Schlechte Laune. Sie hat schlechte Laune. Wortlos schleppt Julia eine Tüte in die Küche. Und Olli hat es plötzlich gar nicht mehr eilig, die Treppe herunter zu kommen.

Mama *(zieht sich die Jacke aus, schüttelt die Schneeflocken aus dem Haar, putzt sich die rot gefrorene Nase und reibt sich die Hände.)*
So! Jetzt mach ich mir erst mal einen Kaffee. Wollt ihr Kakao?

Julia Mama, bitte! Wo ist der Kalender?

Mama Eigentlich sollt ihr sie ja erst morgen bekommen.

Olli Ach, Mama, bitte! Wir haben uns schon so darauf gefreut!
(Große, bittende Augen. Schief gelegter Kopf. Breites – oberbreites Lächeln. Absolut unwiderstehlich!)

Mama muss lachen. Sie greift in die größte Tüte, zieht vorsichtig zwei Kalender heraus und legt sie nebeneinander auf den Tisch. Der eine ist eindeutig ein dicker, fetter, herrlicher Schokoladenkalender: mit einem dicken Nikolaus und kleinen Engeln und einem Schlitten voller Geschenke. Aber der andere – der andere sieht komisch aus. Weit und breit kein Nikolaus – nur ein großes Haus. Ein blödes, dunkles Haus, mit ein paar blöden Bäumen drum rum. Und: Der

Kalender ist zu dünn. Julia fasst prüfend die Kante an. Keine Frage. Da passt nicht mal das klitzekleinste Schokoladentäfelchen rein.

Mama So, der ist für dich.

Olli nimmt strahlend den dicken, fetten Schokoladenkalender entgegen.

Mama *(lächelt stolz)* Und der hier ist für dich, Julia.

Julia Das ist ja überhaupt kein Schokoladenkalender! *(Sie verschränkt die Arme hinter dem Rücken.)* Den will ich nicht.

Mama *(enttäuscht)* Aber ich dachte... ich dachte, du bist jetzt schon zu groß für diese...

Julia *(empört)* Ich bin doch erst neun!

Mama *(tröstend)* Ach, Julia. Ich wollte dir doch eine Freude machen, ich...

Julia Ich wollte aber einen Schokoladenkalender. *(Sie starrt auf ihre Füße.)* Er hat ja auch einen gekriegt!

Mama Olli ist ja auch kleiner als du, und außerdem – ach was! *(Sie dreht sich ärgerlich um und schaufelt Massen von Kaffeepulver in den Filter.)* Sieh ihn dir doch wenigstens mal an!

Julia *(schüttelt den Kopf)*

Mama Na, dann nicht! Dann hast du dieses Jahr eben keinen Kalender. Glaub bloß nicht, dass ich dir noch einen kaufe.

Olli *(grinst Julia triumphierend an)* Mama, hängst du jetzt meinen Kalender auf?

Mama Ja, ich komme. Und du, Julia, gehst jetzt wohl besser nach oben in dein Zimmer und kühlst dich ab.

Olli und Mama verschwinden in Ollis Zimmer.

Julia *(gibt dem Kalender einen Schubs)* Du blödes, hässliches Pappding! *(Und sie rennt die Treppe hinauf in ihr Zimmer. Dunkel.)*

2. Das erste Fenster

Mitten in der Nacht. Julia liegt hellwach in ihrem Bett und kann nicht einschlafen.

Julia *(wälzt sich im Bett)* So ein Mist!

Schließlich setzt sie sich auf und lauscht ins Dunkel. Im Haus ist es ganz still. Julia steht leise auf und schlüpft in Morgenmantel und Pantoffeln. Leise, ganz leise schleicht sie zur Tür und die Treppe hinunter. In der Küche ist es stockfinster. Julia tastet mit den Fingern über den Küchentisch. Sie findet den Kalender und schleicht lautlos zurück in ihr Kinderzimmer. Schnell kriecht sie ins Bett und knipst die Nachttischlampe an. Mit grimmiger Miene betrachtet sie den Kalender. Silberner Glitzerstaub schimmert darauf. Julia betrachtet das dunkle Haus. Es ist schmal und hoch – acht Stockwerke zählt Julia – und es hat ein spitzes rotes Dach. Auf den dreiundzwanzig Fenstern stehen goldene Zahlen, alle genau in der richtigen Reihenfolge: Ganz oben, unterm Dach ist die 1. Und ganz unten, auf der dunkelblauen Tür, prangt eine große goldene 24.

Julia Wenn ich den Kalender mögen würde... dann würde ich mich jetzt fragen, wer in diesem komischen Haus wohnt. Und was hinter diesen dunklen Fenstern ist. – Na, was schon?! Wahrscheinlich irgendwelche blöden Bilder! – Aber welche? Was ist bloß hinter den Fenstern? Wer ist hinter den Fenstern? *(Sie denkt nach.)* Eins könnte ich doch wenigstens mal aufmachen. Nur ein klitzekleines Stückchen – dann kann ich es auch unauffällig wieder zumachen. *(Sie sieht auf ihren großen Wecker.)* Na bitte. Schon nach Mitternacht. Also ist jetzt der erste Dezember!

Julias Finger zittern ein bisschen, als sie sich am ersten Fenster zu schaffen macht. Dann klappt es auf und Julia sieht – eine düstere Rumpelkammer. Ein paar Kartons, eine alte Badewanne mit Klauenfüßen, ein verschnürter Sack, jede Menge Gerümpel. Und an einem klapprigen Kleiderständer hängt ein riesiger, schwarzer Mantel. Das ist alles.

Julia *(starrt das Bild an. Ungläubig)* Gerümpel und ein oller, schwarzer Mantel. Denken die, die solche Kalender machen, etwa, Kinder finden so etwas gut? Bilder von rumpligen Dachböden statt Schokolade? Was für ein blöder, langweiliger Schwachsinnskalender! - Ich leg' ihn wieder in die Küche. Und morgen mach ich die 1 noch mal auf, und Mama wird sehen, was sie mir da gekauft hat!

Julia schwingt die Beine aus dem Bett, und der Kalender rutscht zu Boden. Er glitzert, als wären tausend Sterne auf ihren Teppich gefallen. Julia zögert, dann stellt sie einen Stuhl neben ihr Bett und lehnt den Kalender gegen die

Stuhllehne. Sie kriecht zurück unter die Decke und knipst das Licht aus. Der Kalender funkelt und blitzt in der Dunkelheit.

3. Der verschwundene Mantel

Mama und Olli sitzen am Frühstückstisch. Julia kommt in die Küche.

Julia *(kleinlaut)* Hallo.

Mama Hast du heute bessere Laune?

Julia *(murmelt)* Ja...

Mama *(schüttelt den Kopf)* So ein Aufstand wegen eines Schokoladenkalenders! Ich hoffe, so was machst du so schnell nicht wieder!

Julia *(murmelt)* Nein. Ich war nur so enttäuscht...

Mama Na gut, vergessen wir die Sache.

Olli *(neugierig)* Dein Kalender ist weg. Hast du ihn weggeschmissen?

Julia Ich hab ihn oben.

Mama *(überrascht)* Ach, gefällt er dir plötzlich doch?

Julia Er ist ganz hübsch.

Olli In meinem war heute eine Schokoladenglocke. Und in deinem?

Mama Hör auf, sie zu ärgern. Soll ich dir deinen Kalender noch schnell aufhängen, bevor ihr zur Schule müsst?

Julia *(nickt)* Über meinem Bett.

Mama Gut. Hast du das erste Türchen schon aufgemacht?

Julia schüttelt den Kopf.

Mama Dann machen wir das gleich zusammen, ja?

Julia *(denkt an die Rumpelkammer und verkneift sich ein Grinsen)*
Okay.

Julias Zimmer. Der Kalender sieht sehr schön aus über Julias Bett.

Olli *(neidisch)* Der glitzert ja!

Julia Nachts glitzert er noch mehr.

Mama Na, dann mach mal das erste Fenster auf. Ihr müsst gleich los.

Julia stellt sich auf ihr Bett und öffnet – noch einmal – das erste Fenster.

Mama *(enttäuscht)* Das ist ja nur ein Dachboden!

Julia steht stocksteif da und starrt das Bild an.

Mama Na ja, das nächste Bild ist bestimmt schöner. Sei nicht enttäuscht.

Julia *(starrt weiter das Bild an)* Macht nichts.

Olli So ein blödes Bild!

Mama Komm du jetzt mit raus. Julia kommt gleich nach.

Julia Das gibt's doch nicht! Der Mantel ist weg. Einfach weg! Da ist nur noch ein leerer Kleiderbügel!

Mama *(von unten)* Julia, es wird Zeit!

Julia Ja, sofort!

An der Tür dreht sie sich noch einmal um und wirft einen zweifelnden Blick auf den Kalender. Dann knallt sie die Tür hinter sich zu. Dunkel.

Später – kurz vor dem Abendbrot. Draußen ist es dunkel, aber an der Wand über Julias Bett leuchten tausend kleine Glitzerpunkte – und ein schmales Viereck. Das offene Fenster. Julia knipst das Licht an und geht vorsichtig auf den Kalender zu. Sie schaut ins erste Fenster. Der Mantel ist immer noch verschwunden, aber jetzt hängt an dem klapprigen Kleiderständer eine karierte Jacke mit einer Papierblume im Knopfloch.

Julia *(flüstert)* Ich werd verrückt!

Olli He, du sollst zum Essen kommen! *(Julia zuckt zusammen.)* Guckst du dir immer noch das blöde Bild an? *(Neugierig schielt er an Julia vorbei auf den Kalender.)* He, da hängt ja eine Jacke! Heute morgen war da keine Jacke!

Julia Spinnst du? Natürlich war da eine. Komm jetzt, wir gehen runter.
(Nimmt Olli am Arm und zerrt ihn zur Tür.)

Olli (wütend) Da war keine Jacke!

Julia Na gut, du hast Recht. Ich hab sie dazugemalt, damit das Bild nicht so leer aussieht. Komm jetzt!

Olli Eine Jacke? Wieso denn eine Jacke?

Julia Mir ist nichts anderes eingefallen. Komm jetzt endlich. Und mach die Tür hinter dir zu.

Olli Sowas Blödes! Warum hast du nicht einen Nikolaus gemalt?

Julia Ist mir eben nicht eingefallen.

Olli Mama! Julia hat in ihrem Kalender rumgemalt!

Mama Na und? Ist doch ihr Kalender. Was geht dich das an?

Olli (beleidigt) Sie hat aber nur so 'ne blöde karierte Jacke auf das Bild gemalt.

Mama Na und?

Julia Ich hab keinen Hunger. Ich geh nach oben lesen.

Mama Ist gut. Viel Spaß.

Langsam geht Julia die Treppe hinauf. Damit ja keiner auf die Idee kommt, sie hätte es eilig. Sie schließt die Tür ab. Mit klopfendem Herzen krabbelt sie auf ihr Bett und lugt in das offene Fenster. Es ist hell erleuchtet. Und da hängt die Jacke. Rot und grün kariert. Aus der einen Tasche baumelt ein Taschentuchzipfel, und der eine Ärmel hat einen großen Flecken am Ellbogen.

Julia (aufgeregt) Der, dem die Jacke gehört, ist bestimmt hinter dem zweiten Fenster. (Sie sieht auf ihren Wecker.) Erst acht Uhr. (Zögert. Schließlich) Na und? Das ist schließlich kein normaler Kalender. Also ist es auch egal, wann ich das Fenster aufmache.

Olli (von draußen) Julia?

Julia Was willst du?

Olli Darf ich rein?

Julia Nein.

Olli Wieso nicht?

Julia Ich lese.

Olli Ich möchte deinen Kalender noch mal angucken.

Julia Morgen.

Olli Ich will aber jetzt!

Julia Nein.

Olli Du bist gemein!

Julia Und du bist eine Nervensäge.

Olli Ich sag Mama, dass du abgeschlossen hast!

Julia Mach's doch.

Stille.

Olli Wenn du mich reinlässt, kannst du morgen die Schokolade aus meinem Kalender haben.

Julia Nein, danke.

Olli Ich will doch nur mal gucken!

Julia Nein.

Mama *(von unten)* Olli, was machst du denn da oben? Ab ins Bett mit dir, aber schnell!

Murrend trampelt Olli die Treppe runter. Julia atmet noch einmal tief durch und öffnet das zweite Fenster.

4. Jakobus Jammernich

Auch im zweiten Zimmer ist niemand. Aber an einem Haken, zwischen zwei voll gestopften Regalen, hängt – der schwarze Mantel.

Julia Ich versteh überhaupt nichts mehr. Wie kommt der hierher?

Julia schaut und schaut. Tausend Dinge hängen von der Decke, stapeln sich auf dem Boden oder quellen aus den Regalen: dicke Bücher und Gipsbüsten, und an der Decke hängt ein Vollmond aus Papier, der breit vor sich hin grinst und leuchtet. Aber die anderen Sachen sind einfach zu winzig, um sie mit bloßem Auge zu erkennen.

Julia Wenn das Fenster doch bloß nicht so klein wäre! – Meine Lupe! Die hab ich ja ganz vergessen! *(Springt vom Bett und kramt die Lupe aus dem Regal.)* Da ist sie ja!

Ja. Jetzt kann Julia sogar die Schrift auf den dickeren Büchern lesen. Zwischen den Büchern stehen unzählige Dosen und Döschen mit Nägeln und Schrauben und ein großer Eimer Klebstoff. Um eine kleine Erde, auf eine Nadel gespießt, kreist auf einem hauchdünnen Draht ein kleiner Mond. Daneben in einem Pappkarton allerlei Werkzeuge: kleine Hämmer und Zangen und Schraubenzieher. In einer Zimmerecke steht ein großer Holzglobus mit Meeren und Kontinenten, die Julia noch nie gesehen hat. Und von der Decke baumeln an dünnen Fäden kleine Flugmaschinen aus Pappe, Holz oder Metall – manche nicht größer als Julias Spielzeugautos, andere haben Flügel, so lang wie ihr Arm. Unter der Lupe werden sie so groß, dass Julia sogar kleine Knöpfe und Hebel erkennen kann.

Julia *(murmelt)* Als ob man sie berühren könnte...

Julia stupst mit dem Finger gegen einen kleinen Propeller. Er beginnt sich zu drehen. Erschrocken zuckt Julia zurück und lässt die Lupe fallen. Als sie sich bückt, um sie aufzuheben, blickt sie auf einen bunt gemusterten Teppich.

Julia *(flüstert)* Du meine Güte! *(Sieht sich um – und blickt durch ein offenes Fenster direkt in ihr Zimmer.)* Oje! Ich stecke in meinem eigenen Kalender!

Die Zimmertür öffnet sich, und ein kleiner Mann mit einer riesigen Blumenvase stolpert herein. Seine kurzen Beine stecken in zerschlissenen, grauen Hosen und sein kugelrunder Bauch in einer viel zu engen Jacke. Ohne Julia zu bemerken, taumelt der kleine Mann mit seiner schweren Last durchs Zimmer und direkt auf die Wand zu.

Julia Entschuldigung, aber Sie laufen gleich gegen die Wand!

Mit einem Aufschrei lässt der kleine Mann die Vase fallen: Sie zerbricht in tausend Stücke. Sprachlos starrt der Mann Julia an. Er hat eine sehr große Nase und trägt eine silbrig schimmernde, etwas zu große Lockenperücke.

Julia Guten Tag, ich meine, guten Abend. *(Verlegen)* Ich wollte Sie nicht erschrecken!

Kleiner Mann *(Schaut Julia vorsichtig an, beginnt dann von einem Ohr zum anderen zu lächeln.)* Du bist aus dem Zimmer gekommen, nicht wahr? *(Zeigt auf das offene Fenster.)*

Julia nickt.

Kleiner Mann *(verbeugt sich tief)* Ich freue mich ja so! *(Ergreift Julias Hand und schüttelt sie überschwänglich.)* Gestatten, mein Name ist Jakobus Jammernich, von Beruf Flugmaschinenerfinder. Seit heute Morgen hatte ich die winzige Hoffnung, dass du kommst. Seit ich oben auf dem Dachboden das offene Fenster entdeckt habe. *(Deutet auf die zersprungene Vase.)* Ich war gerade dabei, es hier ein bisschen schön zu machen, aber – schwups – schon warst du da! Oh! Es ist so eine Freude! Darf ich fragen, wie dein Name ist?

Julia Ich heiße Julia. Julia Schultze.

Jakobus Ah! Welch ein wundervoller Name! *(Strahlt.)* Ich kann es immer noch nicht fassen. Es ist so eine Ehre für mich. Die erste Besucherin seit so vielen Jahren in meiner Wohnung! Eine unbeschreibliche, unglaublich wunderbare, absolut unermessliche Ehre! *(Verbeugt sich noch einmal tief, wobei seine Perücke auf den Teppich plumpst und Jakobus' völlig kahler Schädel zum Vorschein kommt.)* O Verzeihung! *(Stülpt sich die silberne Lockenpracht wieder auf den Kopf.)* Das ist die Freude, die große Freude, weißt du. *(Wischt sich eine Freudenträne von der Nasenspitze.)*

Julia *(verlegen)* Danke schön! Danke schön, lieber Herr Jammernich.

Jakobus Jakobus. Bitte nenne mich Jakobus. Es würde mich sehr freuen. Alle meine Freunde nennen mich so.

Julia Gern, lieber Herr Jakobus... ich meine... lieber Jakobus.

Jakobus Du bist noch ein bisschen durcheinander, nicht wahr?

Julia Ja. Aber ich freue mich sehr, hier zu sein. Obwohl ich keine Ahnung habe, wie ich hier reingeraten bin.

Jakobus Oh, das ist ziemlich einfach. Du hast ein Fenster geöffnet und lange genug hineingesehen. Wenn du nachher wieder nach Hause willst, brauchst du nur durch das Fenster zu schauen – und schwups – liegst du in deinem Bett. *(Besorgt)* Aber du bleibst doch noch, oder?

Julia Aber natürlich. Sehr gerne.

Jakobus *(erleichtert)* Da bin ich aber froh. Du musst wissen, du bist der erste Gast in diesem Haus seit vielen, vielen Jahren. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie lange wir schon darauf warten, dass sich endlich einmal wieder eins der Fenster öffnet und jemand zu uns hereinschaut. Es war so furchtbar, all die Jahre immer vergebens zu warten. Wir hatten schon alle Hoffnung verloren.

Julia Wir?

Jakobus Ja, natürlich. Alle, die hier wohnen. Was wird das für eine Freude sein, wenn ich ihnen erzähle, dass endlich wieder ein Kind aus der anderen Welt zu Gast bei uns ist. Ich kann es kaum erwarten! *(Klatscht voll Vorfreude in die Hände.)* Moment, ich werde nur mal eben eine neue Vase für die Blumen holen! *(Huscht nach nebenan und kehrt mit einer großen, roten Vase zurück. Er beginnt die Blumen einzusammeln, während Julia sich den großen Globus ansieht.)*

Julia *(ratlos)* Ich erkenne hier überhaupt nichts.

Jakobus *(kichernd)* Das kannst du ja auch nicht. Das ist ein Globus von unserer Welt. Ich zeige dir, wo wir sind. *(Wischt sich die nassen Hände an der Hose ab und legt einen Finger auf die Holzkugel.)* Da. Da ist das Königreich der Kalenderhäuser. Und dieser winzige, blaue Punkt ist der See, an dem dieses Haus liegt. Siehst du?

Julia Ich würde zu gerne mal nach draußen gucken, aber durch das Fenster sieht man ja nur mein Zimmer.

Jakobus Tja, das ist nun mal ein Kalenderfenster. Aber vom Dachboden aus kannst du hinaussehen. Willst du? *(Julia nickt.)* Gut. Dann hole ich die Leiter.

Auf dem Dachboden des Kalenderhauses.

Jakobus und Julia stehen vor einem kleinen Dachfenster und schauen hinaus.

Jakobus Das ist unsere Welt. Viel ist jetzt natürlich nicht zu erkennen. Aber tagsüber kann man von hier oben viele Meilen weit sehen.

Weit unten schimmert das Eis des zugefrorenen Sees im Sternenlicht.

Julia Ich habe noch nie so viele Sterne gesehen!

Jakobus Dann wohnst du bestimmt in einer Stadt, oder? Wo viele Lichter sind, sieht man die Sterne nicht so gut. *(Gähnt.)* Oh, entschuldige, ich fürchte, ich werde etwas müde.

Julia *(gähnt ebenfalls)* Ich glaube, ich auch.

Jakobus Dann lass uns wieder nach unten steigen. Ich will dir noch etwas geben, bevor du nach Hause gehst.

Julia *(entdeckt den alten Kleiderständer mit der karierten Jacke. Nachdenklich)* Ist das deine Jacke, Jakobus?

Jakobus Ja, das ist meine Sommerjacke. Im Winter häng ich sie immer hier auf.

Julia Ach so.

Jakobus Kommst du?

Julia Ja. *(Klettert hinter Jakobus die Leiter in das kleine Zimmer hinunter.)*

Jakobus *(stellt sich auf die Zehenspitzen und pflückt eine der kleinen Flugmaschinen von der Decke.)* Das möchte ich dir schenken.

Julia *(nimmt die schimmernde kleine Maschine vorsichtig in die Hand)* Das ist wunderschön! Wunderwunderschön!

Jakobus Es ist aus einer Konservendose gemacht, und es fliegt wirklich. Pass auf. *(Drückt auf einen winzigen Knopf, und das kleine Maschinchen fliegt schnurrend eine wacklige, kleine Runde um die beiden herum. Es landet wieder in Jakobus Hand.)* Gefällt sie dir?

Julia O ja! Vielen, vielen Dank!

Jakobus *(verlegen)* Ich würde mich sehr freuen, wenn du morgen wiederkommst. Meinst du, dass du Lust dazu hast?

Julia Ich komme ganz bestimmt. Großes Ehrenwort.

Jakobus Dann bis morgen. Und ich wünsche dir schöne Träume heute Nacht.

In Julias Zimmer.

Julia steht auf ihrem Bett und sieht sich um. Jakobus hat Recht gehabt: Sie hat nur lange genug aus dem Kalenderfenster in ihr eigenes Fenster geschaut – und schwups - war sie wieder hier. Unglaublich. Julia dreht sich zum Kalender um. Die Fenster sind dunkel: Jakobus Jammernich ist zu Bett gegangen. In ihrer Hand hat Julia die kleine Flugmaschine. Vorsichtig drückt sie auf den Knopf. Wie eine dicke Hummel brummt und bebt die kleine Maschine durch Julias Zimmer und landet dann brav wieder in ihrer Hand. Julia steigt auf einen Stuhl und versteckt das kleine Ding ganz oben im Bücherregal. Dann schlüpft sie ins Bett und knipst das Licht aus.

Julia *(glücklich)* Was für ein Abenteuer! Das glaubt mir keiner!

Über ihr glitzert und funkelt der Kalender.

5. Ein abenteuerlicher Ausflug

Julias Zimmer. Mittags.

Mama (von unten) Willst du wirklich nicht mit zu Tante Rosalinde, Julia?

Julia (ruft) Nö. Ich hab keine Lust, den ganzen Tag mit den Knirpsen zu spielen. Die sind gerade mal so alt wie Olli!

Olli (von unten) Du bist blöd!

Mama Also gut. Wir sind aber bestimmt erst am späten Nachmittag zurück. Tschüss, Julia!

Julia Tschüss!

Die Haustür schlägt zu. Julia lauscht noch einen Moment, dann springt sie auf das Bett und lugt in die Kalenderfenster. Im zweiten Zimmer steht Jakobus. Als er Julia sieht, winkt er. Julia winkt aufgeregt zurück und – schwups – steht sie vor Jakobus.

Jakobus Du kommst ja heute schon so früh. Da können wir unseren kleinen Ausflug ja eigentlich auch schon heute machen.

Julia Was denn für einen Ausflug?

Jakobus Zum König! Alle Kalenderhausgäste werden dem König vorgestellt.

Julia Du meinst, wir besuchen einen echten König?

Jakobus Ja, natürlich. Das wird eine Aufregung bei Hof geben! Nach so vielen Jahren endlich wieder ein Gast! Und ich, Jakobus Jammernich, werde dich begleiten. Welch eine Ehre! *(Er seufzt vor Glück, nimmt den riesigen, schwarzen Mantel vom Haken und schlüpft hinein. Jetzt sind von ihm nur noch die Fingerspitzen, die Schuhe, seine große Nase, ein paar silbrige Locken und ein Paar strahlende Augen zu sehen.)* Ist der Mantel nicht wunderbar?

Julia Einmalig!

Jakobus Für dich habe ich auch etwas. *(Er zieht eine dicke, bunte Strickjacke aus einem Regal hervor.)* Zieh das über, es ist kalt draußen.

Julia *(zieht die Jacke an. Zweifelnd)* So sehe ich aber nicht besonders feierlich aus.

Jakobus Das macht nichts. Unser König ist blind wie ein Maulwurf. Ich zieh mich nie um, wenn ich ins Schloss fliege.

Julia *(erstaunt)* Hast du fliegen gesagt?

Jakobus Natürlich. Oder glaubst du, ein Flugmaschinenerfinder geht zu Fuß bei diesem Wetter?

Julia *(aufgeregt)* Ich bin noch nie geflogen.

Jakobus Na, dann wird es aber Zeit! Wir starten vom Dachboden. Komm!

Jakobus und Julia klettern über die Leiter auf den Dachboden. Julia sieht sich ratlos um.

Julia Wie sollen wir denn von hier starten?

Jakobus Das wirst du schon sehen. *(Kichert vergnügt.)* Irgendwo hatte ich doch noch zwei alte Kissen. Wo sind die bloß? *(Er wühlt in seinen Kartons herum.)* Na endlich, da sind sie ja! *(Er wirft zwei löchrige Kissen in die alte Badewanne. Dann öffnet er den verschnürten Sack und zerrt ein riesiges Bündel bunten Stoff und einen Gummischlauch heraus. An dem Stoff baumeln dicke Seile, die am Ende einen eisernen Haken haben. Stolz)*
Das ist mein Ballon! Hast du schon mal die Seile fest? Dann kann ich inzwischen den Schlauch anschließen.

Julia Festhaken? Woran denn?

Jakobus Na, an der Badewanne natürlich.

Jakobus schiebt den Schlauch auf einen Hahn, der aus der Wand ragt. Julia steckt die Haken durch die großen Löcher im Badewannenrand. Sie passen.

Julia Und was jetzt?

Jakobus Jetzt kommt noch die Steuerung. *(Er reicht Julia ein langes Rohr mit einem kleinen Lenkrad am Ende.)* Steck das mal in den Abfluss.

Julia *(für sich)* Das ist verrückt! *(Klettert in die Wanne und macht das Rohr im Abfluss fest.)* Total verrückt!

Jakobus Fertig?

Julia *(setzt sich in der Badewanne auf ein Kissen)* Fertig!

Jakobus schiebt ein paar Kartons zur Seite. Dahinter kommt ein großes, rostiges, von Spinnweben behangenes Eisenrad zum Vorschein, das aus der Wand ragt.)

Jakobus *Achtung! (Er dreht das rostige Rad langsam nach rechts. Über Julias Kopf ächzt und kracht es. Der Dachfirst klappt auf wie eine Handtasche, und man sieht den blauen Himmel darüber.) Heißluft los! (Jakobus dreht den Hahn auf, an dem der Schlauch hängt. Der bunte Stoff bläht sich auf, bis er aus dem Dach herausquillt. Die Seile straffen sich, und die Badewanne hebt vom Boden ab.)*

Julia Jakobus! Schnell, steig ein! Es fliegt!

Jakobus *Ich komme! (Er zieht den Schlauch ab und springt mit einem erstaunlichen Satz in die schwebende Wanne. Die steigt und steigt.) Hurra! (Er reißt sich die Lockenperücke vom Kopf und schwenkt sie.) Hurra, wir fliegen! (Julia schaut vorsichtig über den Badewannenrand. Jakobus zwinkert ihr zu.) Na? Wie fühlst du dich?*

Julia Ich weiß noch nicht. Mein Magen fühlt sich an, als ob tausend Käfer drin rumkrabbeln.

Jakobus Das ist normal. Du wirst sehen, das wird gleich besser.

Julia Wie lange fliegen wir denn zum König?

Jakobus Oh, höchstens eine halbe Stunde. Ist dir kalt?

Julia *(schüttelt den Kopf)* Nein. *(Zeigt nach unten.)* Was sind das für Häuser da, Jakobus? Die Türen sind mit Brettern zugenagelt. Die Fenster sind kaputt, und in den Dächern sind riesige Löcher.

Jakobus Das sind verlassene Kalenderhäuser. Ihre Bewohner sind schon lange fort.

Julia Aber wieso denn?

Jakobus Tja. Sie haben lange gewartet, dass sich ein Fenster öffnet und jemand wie du hineinschaut. Irgendwann waren sie das Warten leid und haben ihre Häuser verlassen.

Julia Das hört sich traurig an.

Jakobus *(nickt)* Stimmt. Das ist es auch. Ich habe oft gedacht, dass unser Haus bald genauso aussieht wie die da unten. Du bist gerade noch rechtzeitig gekommen!

Julia Na, da bin ich aber froh! *(Blickt nach unten.)* Jakobus? Warum kommen denn nur noch so selten Kinder zu euch?

Jakobus Wegen der neuen Schokoladenkalenderhäuser. *(Ärgerlich)* Diese Schokohäuser sind einfach furchtbar. In ihnen wohnt niemand. Es sind auch keine richtigen Zimmer mehr drin. Aber ihre Wände sind mit Nikoläusen und Tieren und all so was bemalt, und hinter den Fenstern sind Schokoladenstücke. *(Seufzt.)* Ich glaube, die meisten Kinder wollen heute lieber ein Stück Schokolade, statt sich Bilder von Zimmern und merkwürdigen Leuten anzusehen.

Julia *(schuldbewusst)* Oh!

Jakobus Sieh mal da! *(Zeigt nach vorn.)* Da kann man schon das Schloss sehen. Jetzt haben wir's gleich geschafft!

Julia *(stunend)* Das ist ja riesig!

Die Badewanne landet, und Jakobus und Julia klettern heraus.

Jakobus So. Jetzt hoffe ich nur, dass ich den Thronsaal finde, ohne mich zu verlaufen.

Julia Ich bin ziemlich aufgeregt! Ist euer König nett?

Jakobus Nett schon. Aber er ist schon sehr alt und furchtbar vergesslich. Außerdem kümmert er sich mehr um sein Schloss als um seine Untertanen. Dauern baut er ein neues Stockwerk dazu oder einen neuen Turm. Deshalb verlauf ich mich hier auch immer wieder. Warte mal. *(Kratzt sich seine Perücke.)* Verflixt!

Julia Da vorne steht ein Schild „Zum Thronsaal“.

Jakobus *(erleichtert)* Oh, das ist neu. Na, endlich mal eine gute Idee in diesem verrückten Schloss.

Julia Jakobus? Muss ich irgendwas sagen vor dem König?

Jakobus Nur, wenn du willst. Ich werde es übernehmen, dich vorzustellen.

Eine wieselflinke, kugelrunde Gestalt stürmt auf sie zu. Sie hat mindestens zehn Hüte auf dem Kopf und wedelt aufgeregt mit den Armen.

Türsteher Jakobus! Da bist du ja endlich!

Julia *(kichert)* Wer ist das denn?

- Jakobus *(flüstert)* Hör bloß auf zu lachen. Das ist der Türsteher des Königs, und er versteht überhaupt keinen Spaß.
- Julia *(beißt sich auf die Lippen)* Na gut.
- Türsteher *(keucht)* Na endlich, Jakobus! Der König wartet auf dich, seit dein Ballon gesichtet wurde. Du weißt doch, er wartet nicht gerne. Wen hast du denn da bei dir?
- Jakobus Sie heißt Julia, und alles Übrige werde ich dem König sagen.
- Türsteher *(beleidigt)* Wie du willst. Hier sind eure Hüte.
- Julia Wieso Hüte?
- Türsteher *(wirft Julia einen verächtlichen Blick zu)* Um sie vor dem König zu ziehen, natürlich. Der König schätzt das sehr.
- Julia Ach so. *(Ihr Hut ist golden mit einer blauen Feder dran. Julia findet ihn ziemlich scheußlich, aber sie setzt ihn gehorsam auf.)*
- Türsteher Na ja, mit dem Hut geht es.
- Julia Ich denke, der König sieht sowieso nichts!
- Türsteher *(hebt die Augenbrauen)* Jakobus, deine Begleiterin ist ziemlich unverschämt!
- Jakobus *(mit warnendem Blick zu Julia)* Sie meint es nicht so. *(Setzt sich seinen Hut auf.)* Komm, wir wollen den König nicht warten lassen.
- Türsteher *(giffig)* Richtig! Folgt mir.
- Julia *(für sich)* Na, das kann ja heiter werden!

6. Der alte König

Der Türsteher hält Julia und Jakobus die riesige Tür zum Thronsaal auf.

- Türsteher Jakobus, der Erfinder, und seine Begleiterin Julia! *(Er knallt die Tür hinter den beiden zu.)*
- Jakobus *(zieht seinen Hut und verbeugt sich. Julia macht ihm alles genau nach.)* Eure Königliche Hoheit.

König Tretet näher!

Über einen breiten, roten Teppich schreiten Jakobus und Julia zwischen neugierigen Männern und Frauen auf den Thron zu. Auf einer kleinen Treppe steht ein mächtiger Sessel. Darin sitzt ein kleiner spindeldürrer, alter Mann in einem goldenen Anzug.

Auf seinen struppigen, weißen Haaren sitzt eine viel zu große Krone. Jakobus zieht noch mal seinen Hut und verbeugt sich tief. Wieder macht Julia alles sorgfältig nach.

Jakobus *(stolz)* Majestät, unser Kalenderhaus hat nach vielen Jahren endlich wieder Besuch bekommen. Darf ich vorstellen? Julia Schultze – aus der anderen Welt.

Erstauntes Gemurmel von den Umstehenden.

König Nicht möglich! Das ist allerdings eine Überraschung! *(Er steigt mit wackeligen Schritten die Stufen hinunter und gibt Julia die Hand.)*

Ich freue mich sehr, deine Bekanntschaft zu machen.

Julia *(schüchtern)* Ich freue mich auch.

König *(neugierig)* Wie findest du denn unsere Kalenderwelt bis jetzt?

Julia Aufregend!

König Das freut mich! Wie heißt du noch mal?

Julia Julia.

König Ach ja, Julia. Wirklich sehr erfreut! *(Dreht sich zu Jakobus um.)* Mein lieber Jakobus, dieser Gast ändert natürlich alles. Zuerst mal werden wir euer Haus wieder aufpolieren. Ich werde euch Farbe schicken und – hat euer Dach schon Löcher?

Jakobus Ja, leider, Majestät.

König Gut, das werde ich auch reparieren lassen. Wer weiß, vielleicht lasse ich sogar noch eins der alten Häuser wieder öffnen.

Ein ganz in Silber gekleideter Mann tritt hinter dem Thronsessel hervor. Er ist sehr groß und dick, hat kurz geschorenes, graues Haar und sehr blaue, eiskalte Augen.

Leo *(kalt)* Majestät, habt Ihr Euch das wirklich gut überlegt?

König *(erstaunt)* Wie meinst du das, Leo? Natürlich habe ich mir das gut

überlegt. Vielleicht kommen ja nun wieder mehr Gäste zu uns. Das wäre doch nett, oder?

Leo *(knurrt)* Was soll daran nett sein? Wir brauchen diese Besucher nicht. Es sind nur lästige, neugierige Kinder, die eine Menge Umstände machen. Ich dachte, Ihr wolltet die alten Kalenderhäuser abschaffen und stattdessen noch ein paar neue Schokohäuser aufmachen. Habt Ihr das nicht gesagt?

König Hab ich das gesagt? *(Kratzt sich verwirrt am Kopf.)* Es kann sein, dass ich das gesagt habe. Aber jetzt hab ich's mir eben anders überlegt. *(Lächelt Julia zu.)* Ich finde unseren Gast hier äußerst nett, und ich wünsche mir, dass noch mehr wie sie kommen. Vielleicht wird es dann bei uns wieder ein bisschen lustiger. So wie damals, als noch viele Kinder kamen. Ach, was haben wir für lustige Feste gefeiert! *(Verlegen.)* Jetzt habe ich deinen Namen doch schon wieder vergessen!

Jakobus Sie heißt Julia.

König Ach ja! Wie kann ich nur so einen schönen Namen andauernd wieder vergessen? *(Schüttelt ärgerlich den Kopf.)* Liebe Julia, ich hoffe, du kommst mich bald wieder besuchen, und ich wünsche dir einen wundervollen Aufenthalt im Land der Kalenderhäuser.

Julia Danke sehr!

Der Mann in Silber starrt Julia mit finsterner Miene an. Dann winkt er jemanden zu sich und flüstert ihm etwas ins Ohr. Der nickt und huscht davon.

Julia *(leise)* Das ist ja ein scheußlicher Kerl!

Jakobus *(verbeugt sich)* Majestät, wir müssen uns jetzt verabschieden. Julia muss rechtzeitig wieder in ihrer Welt sein.

König Natürlich, natürlich, das verstehe ich sehr gut, lieber – ähm – wie war noch der Name?

Jakobus Jakobus, Euer Majestät.

König Ach ja! *(Schüttelt Jakobus und Julia die Hände, steigt wieder hinauf zu seinem Sessel und lässt sich aufseufzend hineinsinken. Plötzlich schlägt er sich gegen die Stirn.)* Ach, verflix! Jetzt habe ich doch schon wieder was vergessen! Lieber – ääh – wie war das noch – ach ja –, lieber Jakobus, grüße bitte meinen Sohn von mir, ja? Er wohnt doch in deinem Kalenderhaus, oder?

Jakobus Jawohl, Majestät, im dritten Stockwerk. Es wird mir eine Ehre sein.

Julia sieht Jakobus überrascht an.

König *(zufrieden)* Sehr schön! Dann könnt ihr jetzt gehen. Auf Wiedersehen!

Hinter ihm blitzen böse Leos kalte Augen. Julia und Jakobus ziehen ein letztes Mal die Hüte und gehen durch die schweigende Menge zurück zur Tür, die bereits offen steht.

Türsteher Na, wie war's?

Jakobus Sehr nett.

Türsteher So, so, nett! *(Reißt Jakobus und Julia die Hüte aus der Hand und stülpt sie sich auf die anderen.)*

Jakobus und Julia *(im Chor)* Ja, sehr nett! *(Lachend gehen sie gemeinsam zurück zur Badewanne.)*

Jakobus *(wirft seine Perücke in die Luft)* Ach, ich bin ja so glücklich! So furchtbar glücklich! Du hast uns gerettet, Julia, du hast uns alle gerettet! *(Und er gibt Julia einen so dicken Kuss, dass sie gemeinsam in die Badewanne hineinplumpsen. Dunkel.)*

7. Von Harry, dem Hässlichen, und Leo, dem Lügner

Julias Zimmer. Julia liegt im Bett und schläft.

Olli *(rüttelt an Julias Arm)* Morgen! Mama hat gesagt, ich soll dich wecken.

Julia Quatsch! Heute ist Sonntag. Also hau ab und lass mich weiterschlafen.

Olli Julia? Willst du nicht das dritte Fenster von deinem Kalender aufmachen?

Julia *(müde)* Na gut.

Hinter dem dritten Fenster ist Jakobus' Küche. Zum Glück ist der kleine Erfinder nicht zu sehen. Aber auf dem Küchentisch steht ein kleiner Blumenstrauß, und daneben liegt eine winzige Karte, auf der „Bis heute Abend“ steht.

Olli *(verduzt)* Wieso „Bis heute Abend“?

Julia Weiß ich doch nicht. Komm jetzt. Wir gehen runter.

Olli *(fasziniert)* Ich finde den Kalender richtig schön.

Julia Komm da weg. *(Zerrt Olli vom Bett.)* Erst findest du ihn blöd, und jetzt starrst du ihn dauernd an.

Olli Jetzt finde ich ihn schön. Wollen wir nicht tauschen? Du kriegst meinen Schokoladenkalender, und ich kriege den da.

Julia Keine Chance! *(Und sie schiebt Olli aus der Tür.)*

In Jakobus' Küche. Durch ein Fenster scheint der Mond hinein, und von der anderen Seite fällt Licht aus Julias Zimmer herein. Jakobus und Julia sitzen am Küchentisch. Jakobus kämmt mit einem großen Kamm seine Perücke.

Julia Jakobus? Wer war eigentlich der scheußliche, silberne Kerl gestern? Der König hat Leo zu ihm gesagt.

Jakobus Ach, der! Das ist Leopold. Fürst Leopold. Aber alle, außer dem König, nennen ihn nur Leo, den Lügner.

Julia Mag der König ihn etwa?

Jakobus Oh, Leo hat sich sehr geschickt bei ihm eingeschmeichelt. Inzwischen ist er der wichtigste Berater des Königs. Er war es auch,

der auf die Idee mit den Schokoladenhäusern gekommen ist. Es ärgert ihn furchtbar, dass der König die alten Häuser nicht einfach abreißen lässt und für jedes zehn Schokohäuser hinbaut. Er hat vor Wut geschäumt über deinen Besuch.

Julia *(kichert)* Das habe ich gemerkt! Und was ist mit dem Sohn des Königs, den du grüßen sollst? Ist das ein richtiger Prinz?

Jakobus Na klar! Er heißt Prinz Harry und ist sehr nett.

Julia Und wieso wohnt er hier und nicht im Schloss?

Jakobus Na, weil es ihm hier gefällt. Und weil er Leo, den Lügner, nicht ausstehen kann. Er war es leid, ihm ständig im Palast über den Weg zu laufen. Sie streiten sich jedes Mal furchtbar, wenn sie sich sehen. Prinz Harry will nämlich die Schokohäuser abschaffen lassen, sobald er König wird. Und das gefällt Leo gar nicht. So, fertig! *(Er stülpt sich die Perücke wieder auf den Kopf.)*

Julia Wann wird der Prinz denn König?

Jakobus *(zuckt die Achseln)* Also, wenn das mit der Vergesslichkeit des Königs so weitergeht, dann sicher bald.

Julia Das ist ja wunderbar! Dann gibt es bestimmt bald wieder ganz viele Kalenderhäuser.

Jakobus *(seufzt)* Tja, ich fürchte, dass Leo, der Lügner, das nicht so einfach zulassen wird. Ich habe schon sehr lange das Gefühl, dass er irgendetwas im Schilde führt.

Julia Ich würde den Prinzen zu gern mal sehen.

Jakobus Das wirst du auch bald. Die alte Elfe, die unter mir wohnt, hat sich nämlich etwas ganz Besonderes für dich ausgedacht.

Julia Alte Elfe? Werden Elfen denn auch alt?

Jakobus Natürlich! *(Kichert vergnügt.)* Was hast du denn gedacht?

Julia Und was hat sie sich für mich ausgedacht?

Jakobus Sie wird ein Fest für dich veranstalten – mit allen Bewohnern dieses Hauses, und zwar am Nikolausabend. Wie findest du das?

Julia Oh!

Jakobus Freust du dich nicht?

Julia Ich bin ganz platt! Ich weiß überhaupt nicht, was ich sagen soll. Ein Fest nur für mich?

Jakobus *(stolz)* Ja! Allerdings wirst du dafür hinter den nächsten Fenstern nur zugezogene Gardinen zu sehen kriegen. Schließlich müssen wir alles vorbereiten. Aber am Nikolausabend treffen wir uns unten. Einverstanden?

Julia *(strahlt)* Einverstanden! Ach, ich kann es jetzt schon kaum noch erwarten. Ich – O nein!

Julia erstarrt. In ihrem Zimmer ist die Tür aufgegangen, und Olli ist herein gekommen. Überrascht sieht er auf Julias leeres Bett.

Jakobus Oh, wer ist das denn?

Julia Mein Bruder!

Olli sieht unter ihr Bett und hinter die Tür. Dann stürzt er aus dem Zimmer.

Julia Ich muss schnell zurück! Sonst kriege ich Ärger!

Jakobus *(verdutzt)* Wieso Ärger?

Julia Das erklär ich dir ein anderes Mal. *(Sie starrt angestrengt in ihr Zimmer.)* Wie lange dauert das bloß?

Jakobus Bis Nikolaus dann!

Julia landet auf ihrem Bett. Schnell greift sie sich ein Buch und schlägt es auf.

Olli *(von unten)* Sie ist wirklich weg, Mama! Wirklich! *(Er stürzt in ihr Zimmer und zerrt Mama hinter sich her.)*

Mama *(ärgerlich)* Aber da ist Julia doch!

Olli Sie war aber weg! Sie war weg!

Mama Julia, weißt du, was er hat?

Julia Keine Ahnung, ich hab hier die ganze Zeit gelegen und gelesen.

Olli Hast du nicht!

Mama Komm, Olli, jetzt reicht's! Das ist nicht mehr lustig. Und du zieh dich aus, Julia. Es ist schon spät.

Julia Mach ich. *(Grinst Olli an.)*

Olli Sie lügt! Sie lügt! *(Stampft mit dem Fuß auf.)* Ich hab überall nachgesehen, Mama! Sie war weg!

Mama *(ungeduldig)* Na, und wo sollte sie deiner Meinung nach gewesen sein?

Olli sieht zum Kalender hinüber. Julia erstarrt.

Olli *(böse)* Keine Ahnung.

Mama Na gut, dann Schluss jetzt mit dem Zirkus! Runter in dein Bett mit dir.

Olli *(murmelt)* Sie war aber doch weg!

Mama zuckt die Achseln und zwinkert Julia zu. Dann schließt sie hinter sich die Tür.

Julia Puuuh! Das war knapp!

Sie blickt zum Kalender. Jakobus blickt erstaunt aus dem Küchenfenster. Julia winkt ihm zu. Er lächelt und winkt zurück. Dunkel.

8. Das Fest der Elfe

Hinter dem vierten und fünften Kalenderfenster sind tatsächlich nur zugezogene, geblümete Vorhänge. Und am Nikolausmorgen hängt vor dem Vorhang eine Girlande aus Papierblumen. Am Abend in Julias Zimmer.

Julia *(ruft die Treppe hinunter)* Mama? Mir ist ganz heiß. Ich glaub, ich gehe ins Bett.

Mama Gut. Aber schließ nicht wieder ab, ja? Ich komme nachher noch zu dir.

Julia Du brauchst nicht mehr zu kommen. Ich schlaf sowieso sofort.

Mama Lass trotzdem die Tür auf. Ich möchte nicht, dass du dir angewöhnst, immer abzuschließen.

Julia Ist gut.

Ganz leise dreht sie den Schlüssel herum. Dann öffnet sie das sechste Fenster und sieht mitten hinein in ein Blumenmeer: das Wohnzimmer der Elfe. Sofa, Sessel, Teppich, Kissen, Tapete, Lampen – alles ist geblümt. Überall hängen Girlanden aus Papierblumen, Luftballons und kleine Lampions. Zwischen Sofa und Sesseln steht ein Tisch, der voll gestellt ist mit Kuchen und Torten. Julia wirft einen Blick in die Runde. In einem Sessel sitzt Jakobus. Zur Feier des Tages trägt er eine lange, rote Jacke mit großen, sternförmigen Knöpfen, goldene Schuhe und auf dem Kopf, passend zur Jacke, eine Perücke mit dunkelroten Locken.

Jakobus Herzlich willkommen! *(Ruff)* Melissa! Der Besuch ist da!

Melissa Mome-ent! *(Die Tür fliegt auf und eine kugelrunde, alte Dame schwirrt herein. Auf ihrem Rücken hat sie zwei wunderschöne schillernde Flügelchen.)*

Jakobus Das ist Julia!

Melissa Herzlich willkommen. *(Schüttelt Julia die Hand.)* Wir freuen uns ja sooo, dass du da bist. *(Vor Freude flattern ihre Flügel auf und ab.)* Alle wollten dich sehen und deine Ankunft feiern. Ach, endlich haben wir mal wieder einen Grund zu feiern! Nach so vielen traurigen Jahren! *(Schüttelt Julia gleich noch einmal die Hand.)* Ich freue mich wirklich sehr.

Julia Ich freue mich auch sehr.

Melissa Wuuunderbar! *(Zu den anderen Gästen)* Das ist sie! Unser Ehrengast!

Neben einem ziemlich hässlichen, jungen Mann mit großen Ohren, struppigem, schwarzem Haar und einem sehr breiten Lächeln sitzt ein sehr kleiner, bärtiger und ziemlich dicker Mann mit einer roten Zipfelmütze. Daneben steht, mit einer Teetasse in der Hand, ein riesiger Mann.

Melissa Setz dich doch! *(Julia plumpst in einen großen Sessel.)* Wenn ihr alle den Mund nicht aufkriegt, dann werde ich euch eben vorstellen. *(Runzelt die Stirn.)* Bei wem fang ich an?

Barney Wie wäre es mit mir?

Melissa Wieso nicht? Also – das ist unser Heinzelmann – Barney. Er ist ein ziemlich merkwürdiger Heinzelmann, denn er ist sehr, sehr faul und ständig müde. Stimmt doch, Barney, oder?

Barney *(stolz)* Stimmt! Ich freue mich sehr, dass du gekommen bist.

Julia *(strahlt ihn an)* Danke schön.